

27. Juni 2013 00:35 Uhr

FISCHEREIGENOSSENSCHAFT I PETRIJÜNGER HOFFEN, DASS DAS VORHABEN ENDGÜLTIG GESTORBEN IST. SWU LASSEN FRISTEN VERSTREICHEN

Beim geplanten Illerkraftwerk herrscht Funkstille

Von Ursula Katharina Balken

Twittern { 0

Gefällt mir { 0

{ 0

i



Die Rauen Rampen in der Iller haben bereits Erfolg gezeigt. Diese Bauwerke machen die Iller im Gegensatz zu den früher gebauten Staustufen für Fische durchgängig. Für die Fischvielfalt ist das eine große Hilfe.

Foto: Ursula Katharina Balken

Vöhringen Es ist bisher nur eine vage Hoffnung der Fischerei. Aber nachdem in Sachen neues Wasserkraftwerk an der Iller im Augenblick Stillstand herrscht, weil es schon längere Zeit keine Nachrichten von der SWU gegeben habe, wertet dies der Vorsitzende der Fischereigenossenschaft Untere Iller, Herbert Pressl, als positives Zeichen. Diese Meinung teilt auch der Fischereifachberater beim Bezirk Schwaben,

Dr. Oliver Born. Er geht sogar einen Schritt weiter, „ich könnte mir vorstellen, dass der Antrag auf Bau der Anlage zurückgezogen wird“.

Im Schützenheim hatte sich die Fischereigenossenschaft Untere Iller zur Jahreshauptversammlung eingefunden. Vorsitzender Pressl, seit rund einem Jahr im Amt, stellte fest, dass die Auslegefristen für das von der SWU geplante Iller-Kraftwerk verstrichen sind und dass auf die Einwände bislang keine Antworten erfolgt sind. Diesen derzeitigen Stillstand sieht Pressl positiv. Seine Hoffnung ist, dass die Angelegenheit ohne Bau zu Ende geht. Pressl unterstrich, dass im Zeichen der Energiewende Wasserkraft nötig ist, aber nicht von Flüssen, die bereits derart ausgebeutet sind wie die Iller.

Die Renaturierung der Iller wird weitergeführt. Die mit vielen Millionen durchgeführten Maßnahmen könnten beim Bau des Wasserkraftwerkes für die Katz gewesen sein. Denn Pressl ist sicher, dass die Rauen Rampen beispielsweise trocken fallen können. Der Freistaat Bayern habe sich mit großem Aufwand für die Renaturierung der Iller und für den Hochwasserschutz engagiert. Dass dies erfolgreich war, habe beim jüngsten Hochwasser im Allgäu und somit auf die gesamte Iller Wirkung gezeigt.

Kontakt mit Jägern suchen

Geschäftsführer Norbert Frank, der auch in Vertretung des Präsidenten des Fischereiverbandes Hans-Joachim Weirather sprach, sagte zum Problem Kormorane, dass die Allgemeinverfügung zum Abschluss der Fischräuber bis Ende April 2017 Gültigkeit hat. Er appellierte an die Fischer, engen Kontakt mit den Jägern zu halten. Frank bezog Stellung zum Hochwasserschutz, „dieses Projekt hat schon deutlich gezeigt, wie sinnvoll diese Maßnahmen sind.“ Wünschenswert wäre es, wenn die Vereine und Mitglieder sich bei großen Veranstaltungen wie beim Schwäbischen Fischertag auch sehen lassen würden. Denn nur so könne der Öffentlichkeit das Anliegen der Fischerei näher gebracht werden.

Fischereifachberater Oliver Born lobt die Maßnahmen zur Illersanierung, hält aber manches noch für verbesserungswürdig. Das offene Deckwerk sei gut, aber es gebe Überlegungen, einige tiefe Stellen im Fluss so zu belassen. Das bekäme dem Fischbestand gut. Auch müsste es mehr Orte geben, wo sich Fische „verkrümmeln“ können.

Damit meinte Born, dass es Ausweichstellen, sozusagen Stillwasserzonen geben sollte, damit die Fische außerhalb der Strömungen in den Ausbuchtungen einen

Platz haben, wo sie sich aufhalten können und nicht immer mit der Strömung mitgerissen werden. Auch Auebäche sind laut Born wichtig, weil sich dort Fische vermehren können. Wichtig sei für die Fische die Durchgängigkeit eines Flusses. Technische Wanderwege – zum Beispiel an einem Kraftwerk – stellen keine Lösung dar.

Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.